

## Erinnerung an Holocaust-Opfer: Stolpersteine werden verlegt

Von Beate Kater am 2.06.2008 16:08 Uhr

**BORGHORST „Wenn Hitler durchkommt, dann ist das unser Todesurteil.“ Im Jahr 1933, einige Wochen vor der Wahl Adolf Hitlers zum Reichskanzler, ahnte der Borghorster Sigmund Eichenwald, was auf die jüdischen Mitbürger zukam. Er behielt Recht und überlebte den Holocaust selbst nicht. Sigmund Eichenwald starb 1942 im Konzentrationslager Theresienstadt.**

Am Dienstag wird der Künstler Gunter Demnig zum Gedenken an Sigmund Eichenwald einen Gedenkstein vor dessen Wohnort an der Woortstraße 5 verlegen.

„Wie recht hatte er gehabt, aber wir haben es nicht geglaubt“, so Maria Bäumer in ihren Aufzeichnungen von 1987. Für die Borghorster Heimatblätter schrieb die Zeitzeugin damals auch über ihre Erinnerungen an Sigmund Eichenwald: Der Bruder des Textilkaufmanns Abraham Eichenwald (damaliges Kaufhaus Eichenwald, heute Modehaus Wissing) habe sich vorwiegend dem Landhandel gewidmet und sei „fast ständig mit dem Packen unterwegs“ gewesen.

Das Haus, in dem einst Sigmund Eichenwald lebte.  
Foto: Beate Kater

### Feine Anzüge und Krawatten beeindruckten

Maria Bäumer erinnerte sich gut, dass er ihre Mutter stets mit seinem einmaligen Verkaufstalent zu überzeugen wusste, seine „feinen Anzüge und Krawatten“ beeindruckten das Schulkind Maria sehr.

Sigmund Eichenwald blieb in der NS-Zeit in Borghorst, während viele der jüngeren Juden – auch sein Sohn Kurt – das Land rechtzeitig verließen. Noch in den ersten Kriegsjahren traf Maria Bäumer ihn manchmal in der damaligen Bäckerei Kröger: „Er wartete in einer Ecke, bis alle im Laden befindlichen Kunden bedient waren.“ Nur heimlich wurden die am Ort verbliebenen Juden unterstützt.

### Auf Arbeitseinsatz vorbereitet

Als der Deportationszug am 31. Juli 1942 vom Borghorster Bahnhof abfuhr, hatte sich Sigmund Eichenwald auf einen Arbeitseinsatz vorbereitet. Die Reichsbahn schürte den Irrglauben, war es doch sogar erlaubt, persönliche Gegenstände mitzunehmen – wie zu einer ganz normalen Reise.

Auch die Münsteraner Zeitzeugin Franziska Gah, die im letzten Jahr für Karl Eichenwald (Neffe von Sigmund) einen Stolperstein stiftete, kannte Sigmund Eichenwald. Eines Tages war sie aufgeregt von der Schule gekommen und hatte ihrer Mutter von den kursierenden Gerüchten berichtet, dass die Juden im Osten umgebracht würden. Die Mutter war entsetzt: „Um Gottes willen – wozu hat dann Onkel Sigmund seinen Spaten mitgenommen?“

*Das Sonderkonto „Stolpersteine“ des Heimatvereins: Volksbank Nordmünsterland, Konto Nr. 5 138 008 203, BLZ 401 637 20.*

[Drucken](#) [Versenden](#)

[Weitere Nachrichten aus diesem Ressort](#)

---

### **beim Kirmeslauf in Saerbeck**

STEINFURT Die Saerbecker Kirmes bot auch den Läuferinnen und Läufern von Marathon Steinfurt einiges: Beim Kirmeslauf schnitten sie mit überzeugenden Ergebnissen ab.  
[mehr...](#)

### **wünscht neutralen Beobachter beim Spiel in Borghorst**

BORGHORST/METELEN Am nächsten Sonntag empfangen Borghorsts Fußballerinnen Concordia Flaesheim. In jeder Hinsicht eine bemerkenswerte Partie. Ein Grund ist die unschöne Vorgeschichte.  
[mehr...](#)

### **„Sonderabkommen“ für Gas-Großkunden und ernten Kritik**

BORGHORST Willi Wobbe hat Post von den Stadtwerken bekommen und ist verärgert. In dem Schreiben wird der Wobbe-Diers Verwaltungs GbR das bisherige „Gas-Sonderabkommen“ gekündigt. Für den Steinfurter FWS-Ratsherrn und Geschäftsmann ein Unding, für Stadtwerke-Geschäftsführer Joachim Eckert eine kundenfreundliche Lösung.  
[mehr...](#)